

Liebe Erstsemester,
Liebe Wissenshungrige!
Sehr geehrter Herr Richter!
Hohe Senatoren,
sehr geehrte Magnifizienz,
sehr geehrte Spectabilitäten,
sehr geehrte Frau Röstel,
werte Gäste!

Seit nun mehr 16 Tagen seid ihr, liebe Erstsemester, aktiv Teil dieser Universität. In den ersten regulären Lehrveranstaltungen konntet ihr bereits feststellen, was das Studium mit sich bringt!

In Räumen, die hier zumeist eine interessante Akustik und Architektur bieten, stehen Menschen vorn und erzählen euch in einer unbekanntem Sprache: „Was die Welt im Innersten zusammenhält“.¹

Der Drang, dies zu verstehen, war es, der euch hierher brachte.

Wir wünschen euch, dass das Verlangen zu verstehen, zu entdecken und in immer tiefere Ebenen des Wissens vorzudringen während eures Studiums und eures Lebens nicht verblasst, sondern erstarbt!

Dass ihr nicht aufgibt nach Wahrheit zu suchen und nicht der Versuchung erliegt, diesen Hunger mit dem Fast Food der einfachen Antworten zu stillen, sondern der Zweifel, der der Weg zur Wahrheit ist, in euch Raum nimmt.

Der Kelch der Weisheit ist einer, der sich trotz heftigen Trinkens niemals leeren wird und es gerade darum wert ist, dass man es jeden Tag auf's Neue versucht.

In diesem Sinne Prost und ein Hoch auf die studentische Trinkkultur!

Der von euch am Montag mit der ersten Lehrveranstaltung begonnene Weg lässt sich schwerlich einsam und erfolgreich zugleich beschreiten.

Nicht umsonst begeben sich euch nicht allein auf diesen Weg, den schon viele vor euch beschritten, gemeistert und auf ihm Erfahrungen gemacht haben.

Wir, als die eure von euch gewählten Vertreter, bewahren das Wissen derer auf, die ihr Studium schon abgeschlossen haben, damit jedem, der jetzt studiert und Hilfe sucht, Hilfe zuteil wird.

Dieser Beistand kann mannigfaltig angebracht sein, manchmal droht man an der Einseitigkeit seines Studienfaches zu verzweifeln, manchmal verliert man den roten Faden während der Lehrveranstaltung oder einem wächst schlichtweg alles über den Kopf.

¹ Faust der Tragödie erster Teil, Szene Nacht.

Die Probleme haben vielerlei Gestalt, vielleicht so viele, wie Menschen hier über den Campus wandeln und gerade aus diesem Grund startet ihr nicht als Einzelkämpfer in das Studium, sondern als Gemeinschaft aller Studenten der TU Dresden.

Wir, die Studenten dieser Universität, als Gemeinschaft von Studienanfängern, Fortgeschrittenen im Studium und Studenten, die in den letzten Zügen ihres Studiums liegen, sollten uns nicht als Fremde begegnen, sondern vielmehr als Gleiche unter Gleichen und als eingeschworene Gemeinschaft, die von dem Ertrag des Einzelnen lebt.

Die Gemeinschaft wächst hoffentlich jeden Tag ein klein bisschen mehr zusammen. Eure Tage an dieser Universität werden ungefähr so voll sein, wie die Hörsäle und Seminarräume.

Vermutlich werdet ihr euch auch mehrmals in der SLUB auf der Suche nach einem wichtigen Buch verlaufen (keine Angst, das ist uns auch passiert), dann hat sich er Moment eingefunden, in dem ihr wisst, dass ihr an der Universität angekommen seid und nun ein neuer Rhythmus euren Alltag bestimmt.

Doch Vorlesungen, Übungen und das quälende Sitzen in der Bibliothek sind nicht alles, was das Studium ausmachen – NEIN! Studium heißt auch Leben!

Auf der Suche nach studentischem Leben können wir euch die 16 Studentenclubs empfehlen.

Dort könnt ihr außerhalb des Campus ungezwungen und fächerübergreifend - mit dem ein oder anderen Bier in der Hand Problemstellungen - diskutieren, die außerhalb der eigentlichen Fachrichtung liegen.

Solche Momente ereignen sich, wenn ein Jurist, ein Biologe und ein Elektrotechniker über die Politik der Römischen Republik diskutieren.

In diesem Augenblick könnt ihr euch bewusst sein, dass alle drei verstanden haben, was ein Studium ausmacht.

Was sich hierbei zeigt ist, dass das Studium viel mehr umfasst, als die universitäre (Aus-)Bildung.

Studium meint eben nicht das stupide Auswendiglernen zahlreicher, undurchdringlich erscheinender Fakten, sondern vielmehr der unbedingte Hunger nach allumfassenden Wissen und allumfassender Bildung.

Studium ist eine lebenslange Reise, auf der es Klippen und Untiefen zu umfahren gilt.

Die TU bietet dafür ein eher spezielles Fahrwasser, welches mancher als exzellent bezeichnet.

Während der bisherigen Veranstaltung ist öfter einmal das Wort „Exzellenz“ gefallen, als ob diese ein guter Geist sei, der für alle sichtbar wird, wenn er nur oft und laut genug angerufen wird.

Wenn ihr die Exzellenz seht, dann grüßt sie von uns und bittet sie darum, auch in der Lehre Einzug zu halten.

Wo wir schon einmal dabei sind:

Wir, die Studenten, sind es unserer Meinung nach, die diesem Ort des Lernens, Lehrens und Forschens das Leben einhauchen!

Ihr seid die Zukunft der Wissenschaft!

Ihr seid es, die neue Ideen mitbringen und diesem Ort immer wieder neu aus dem Schlaf reißt!

Für alles, was an dieser Universität passiert, für all das, was während eures Studiums geschieht, tragt auch ihr die Verantwortung.

Erich Kästner schrieb:

„An allem Unfug, der geschieht, sind nicht nur die Schuld, die ihn tun, sondern auch die, die ihn nicht verhindern“².

Er schloss das Studium **nicht** aus!

So tragen **alle** von uns mit an der Verantwortung, dass der Spielplatz für unsere Jüngsten und Junggebliebenen auf dem Campus endlich gebaut wird.

Auf das das Universitätsgelände endlich familien- und lebensfreundlicher wird.

Wir alle haben die Pflicht, darauf hinzuwirken, dass die Qualität der Lehrveranstaltungen gehalten – wenn nicht sogar verbessert wird – indem wir auch der hohen Politik im Landtag Druck machen, die Finanzierung der Hochschulen in Sachsen **deutlich** zu verbessern!

Es verhält sich nämlich so, dass der, der heute den Rotstift an die Bildung zum Sparen anlegt, eine armselige Zukunft haben wird.

Deshalb ist es unsere Aufgabe, diese Universität und diesen Campus zu unserem Arbeits- und Wohnzimmer zu machen!

Denn mal unter uns:

Das Studium wird es mit sich bringen, dass ihr mehr Zeit auf dem Campus verbringen werdet, als in euren eigenen vier Wänden.

Kommilitonen werden euch scheinbar näher sein, als eure eigene Familie, da ihr ähnliches zur gleichen Zeit durchlebt.

Wir wünschen euch für diesen Prozess, dass ihr in euren Kommilitonen echte Wegbegleiter und Freunde findet, mit denen ihr auch so manche Versagensängste teilen könnt.

2 Erich Kästner, 1959: Gesammelte Schriften: Romane für Kinder, Atrium Verlag. Seite 71.

Lasst euch jedoch gleich gesagt sein:

Weder eine schlechte Note, noch eine nicht bestandene Klausur kommen dem Weltuntergang nahe.

Arbeitsmarkt und Regelstudienzeit sind moderne Flüche des Studiums, die euch egal sein sollten!

Denn alles, was sie bewirken ist, dass sie das selbstständige Denken lähmen (!) und euch auf lange Sicht mehr berauben (!) , als sie euch heute zu geben versprechen!

Nicht einmal der klügste Kopf kann heute mit Gewissheit sagen, was das morgen bringen wird.

In den nächsten Wochen werdet ihr hier im Hörsaalzentrum den größten Unterschied zwischen Sommer- und Wintersemester riechen!

Wenn Wolken verdampften Glühweins durch die Gänge und Räume ziehen, dann ist nicht die Vorweihnachtszeit angebrochen, sondern auch die Zeit der Wahlen!

Viele von euch durften erfahren, was eure studentischen Vertreter, im Speziellen die Fachschaftsräte alles für euch organisiert haben.

Ihnen sei auch von unserer Seite noch einmal herzlichst gedankt – IHR SEID DIE BESTEN!

Diese Studenten brauchen eure Hilfe, egal ob ihr wählen geht oder euch selbst zur Wahl stellt, um aktiv mitzugestalten.

Denn ihr und die gesamte verfasste Studentenschaft seid der Mittelpunkt unserer Arbeit.

Wir wünschen euch, dass diese Uni - eure Uni wird!

Mischt die bisherigen Verhältnisse auf!

Rebelliert gegen die, die euch bevormunden!

Steigt uns in allen Belangen auf 's Dach!

Werdet größer als wir es jetzt sind!

Macht unser Obergeschoss zu eurem Keller!

Macht diese Universität zu eurem Projekt!

Lebt im hier und jetzt!

Werdet die beste (!) Version eurer selbst!

Das ist das wahre Ziel des Studiums!